

Kirche ausgesprochen hatte. Noch 1946 schrieb Oberpriester E. Kovalevskij überschwenglich, das Dekret des Metropoliten Sergius über die Aufnahme der westlichen Christen unter Belassung ihrer Gebräuche und Traditionen habe der Orthodoxie im Westen „ungeahnte Möglichkeiten“ eröffnet und der russischen Emigration ihren wahren Sinn gewiesen, „nicht einen politischen, sondern einen religiösen Sinn: der Welt die Orthodoxie zu bringen und sie im ökumenischen Geiste zu verkünden“. Diese

Interpretation des Sinnes der Emigration wurde schon vom Metropoliten Sergius ausgesprochen und kehrt häufig in Äußerungen russischer Kirchenführer wieder. Aber die russische Kirche verbindet damit weniger das Programm des westlichen Ritus wie sein eifriger Propagandist Kovalevskij, sondern rechnet vielmehr damit, dem Durst des Westens nach neuen sakramentalen Formen mystischer Religiosität mit ihrem östlichen Gottesdienst entgegenzukommen.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BREEN, Sidney F. *Spiritual Direction*. In: *The Life of the Spirit* Jhg. 8 Nr. 91 (Januar 1954) S. 324—328.

In Verbindung mit Rezension der beiden wichtigen Bücher von Fr. Gabriel OCD „*The spiritual director*“ und „*Direction spirituelle et Psychologie*“ untersucht Breen die Notwendigkeit und Möglichkeiten geistlicher Führung mit der Absicht, daß sich die Priester mehr dafür interessieren sollen.

BULLOUGH, Sebastian, OP. *The spiritual sense of Scripture*. In: *The Life of the Spirit* Bd. 8 Nr. 92/93 (Februar/März 1954) S. 343—353.

Anhand der päpstlichen Dokumente werden die Grenzen zwischen dem „geistlichen“ und „akkommodierten“ Sinn der Heiligen Schrift für die Praxis aufgewiesen. Eine wichtige Aufgabe, da die Hinneigung vom Wortsinn zum geistlichen Sinn wächst. Übrigens ist das ganze Heft dem Thema „Die Schriften und der Heilige Geist“ gewidmet.

FRIEDRICH, Gerhard. *Die Bedeutung der Bibel in der Katholischen Kirche Deutschlands*. In: *Monatsschrift für Pastoraltheologie* Jhg. 43 Heft 1 (Januar 1954) S. 25—44.

Ein guter und gründlicher (prot.) Bericht über die katholische Biblexegese seit ihrer Hinwendung zum Urtext mit einer Würdigung der einschlägigen wissenschaftlichen Werke, auch der kath. Bibelausgaben, und einer abschließenden Gegenüberstellung der evangelischen und der katholischen Stellung zur Bibel, die gegenüber der protestantischen Exegese kritisch ist und auch die Enzyklika *Divino afflante Spiritu* von 1942 heranzieht.

FRUSCIONE, S., SJ. *Ortodossia e bizzarrie sull'Inferno*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 105 Bd. 1 Nr. 2486 (16. Januar 1954) S. 150—166.

Der Aufsatz setzt sich mit Papinis Buch „*Il diavolo*“ auseinander und widerlegt die theologischen und philosophischen Hypothesen des Dichters, ohne zu verkennen, daß das Buch auch wertvolle satirische Gedankengänge gegen den Fortschrittsglauben unserer Zeit enthält.

G. R. *Zur Frage Christentum und Welt*. In: *Orientierung* Jhg. 18 Nr. 2 (31. 1. 1954) S. 15—18.

Verfasser kennzeichnet die grundsätzliche Einstellung des Christen zur Welt und warnt vor falschen Haltungen, vor Privatisierung des Religiösen, vor einer falschen eschatologischen Haltung, vor Simplifizierung der Welt und übertriebenem Distinktionismus. Das Ideal ist eine Synthese zwischen der Entfaltung der Weltwirklichkeit und der Entwicklung des kirchlich-religiösen Lebens, die der subjektiven Haltung des einzelnen Christen entspricht.

PEREZ CASTRO, Federico. *Orientalismo y Antiguo Testamento*. In: *Arbor* T. 27 Nr. 97 (Januar 1954) S. 1—42.

Der Madrider Ordinarius behandelt hier ausführlich den gegenwärtigen Stand der Orientalistik und deren Bedeutung für das Alte Testament. Das Aufarbeiten des seit Ende des vergangenen Jahrhunderts aufgefundenen Materials, die Kenntnis der Tafeln von El-Amarna, der Papyri von Elephantine, der hettitischen Funde von Borghasköy, der kananäischen und sumerischen Literatur bringen es mit sich, daß nahezu alle Zeitgeschichten und Textkritiken des AT, die vor dem 1. Weltkrieg erschienen sind, entweder unbrauchbar oder revisionsbedürftig sind.

PIAULT, B. *De la médiation de la Vierge Marie*. In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 85 Nr. 10 (Dezember 1953) S. 1020 bis 1038.

Nach einem kurzen Überblick über die neueren Erörterungen zur Auffassung von der Mittlerschaft Mariens wird eine sehr abgewogene und überzeugende theologische Analyse durchgeführt, ausgehend von dem einzigen und einmaligen Kreuzesopfer Christi, das allein erlöst und in das wir durch das Sakrament der Eucharistie einbezogen werden: auch Marias Mittlerschaft und „Miterlöserschaft“ (das „Mit“ ist zu verstehen wie in Mit-leiden, d. h. Teilnahme am Erlösungswerk) hat zwei Momente, 1) das historische in ihrem Fiat und in ihrer beispielhaften Erlösheit und Gnaden-erfülltheit, die aus dem Werk ihres Sohnes stammt, und 2) in bezug auf uns, wobei das Problem der Fürbitte der Heiligen überhaupt herangeholt werden muß: die an ihr vollkommen vollzogene Erlösung wendet sie den Sündern als das vollkommen gnadenvolle Glied im Leibe Christi zu.

REUSS, Josef Maria. *Priesterliche Ausbildung heute*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 9 Heft 2 (Februar 1954) S. 85—105.

Der Regens des Mainzer Priesterseminars gibt in diesem Beitrag nach einer grundsätzlichen Besinnung auf die heutige religiöse Zeitlage Richtlinien für die charakterliche und wissenschaftliche Ausbildung der Priester. Auf priesterliche Heiligkeit, die Zeugnis gibt und andere zum Zeugnisgeben befähigt, muß die Priesterausbildung heute im charakterlich-asketischen wie im wissenschaftlichen Bereich ausgerichtet sein. Ihre Eckpfeiler seien die Erziehung zur Eigenständigkeit und Eigenverantwortung.

SCHMEMANN, Alexander. *La Théocratie byzantine et l'Église orthodoxe*. In: *Dieu Vivant* Nr. 25 (4. Trimester 1953) S. 33 bis 54.

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in der orthodoxen Welt ist schwer belastet durch seine Herkunft aus dem Eintritt des Christentums in die theokratische Staatsauffassung der Antike, als es an Stelle des Heidentums unter Konstantin Staatsreligion wurde. Denn die Staatsauffassung ändert sich damit nicht. Der Staat assimilierte sich die Kirche, allerdings nur in ihrer administrativen Gestalt. Ihr Wesen blieb „nicht von dieser Welt“, wie gerade um die gleiche Zeit das gewaltige Wachsen des Mönchtums beweist. Zum Konflikt zwischen Kirche und christlichem Staat mußte es in den großen Glaubenskrisen vom 4. bis 8. Jhd. kommen, als die Kaiser glaubten, über die Rechtgläubigkeit befinden zu können. Mit dem Sieg der Kirche im Bilderstreit wurde endlich die Staatsauffassung so weit wirklich christianisiert, daß nun erst recht Staat und Kirche verschmolzen, da der Staat sich als Verteidiger der Kirche und der Orthodoxie betrachtete. Dies erschien so sehr als Idealzustand, daß man fortan keine Verbesserung mehr für möglich hielt bis zum Ende der Zeit. Dabei wurde es bald durch den Zerfall des Reichs pure „Theorie“, während sich in Wahrheit Nationalkirchen mit nationalem Sendungsbewußtsein bildeten und das Problem Kirche und Staat in der Orthodoxie zum Problem Kirche und Nation wurde.

„*Enseignez toutes les nations*“. Sammelnummer von *Lumen Vitae* Bd. 8 Nr. 4 (1953).

Das reichhaltige Heft ist der Missionskatechese gewidmet. Im ersten Teil (Verkündigung in den Missionsländern) berichten J. Hofinger über Grundsätzliches, J. LaFarge über Neger in USA., G. Caron über die islamische Welt, R. Antoine über die hinduistische, J. Spaë über Japan, J. Seffer über China, J. Colomb über Frankreich. Der zweite Teil handelt von der Erweckung des Missionsgedankens in den christlichen Ländern. R. Haustrate schreibt über die Volksschule, A. Willot über die höhere Schule. Ferner Aufsätze von Babin und Oger über Priester- bzw. Ordensnachwuchswerbung.

Philosophie

CAPOGRASSI, Giuseppe. *Die Konfliktsituation des heutigen Juristen und das Problem des ungerechten Gesetzes*. In: *Universität* Jhg. 9 Heft 1 (Januar 1954) S. 25—28.

Der in unserer Zeit aufgebrochene Konflikt zwischen positivem Recht und Naturrecht ist für den gewissenhaften Juristen nur zu lösen, wenn er sich vom ungerechten Gesetz nicht einfangen läßt, sondern es mit der echten Ordnung überwältigt.

CORETH, Emerich. *Auf der Spur der entflohenen Götter?* In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 9 Heft 2 (Februar 1954) S. 107—125.

Dem Heideggerschen Argument, daß es in unserer „dürftigen Zeit“ nur darum gehen könnte, das Sein als Dasein zu „lichten“, damit sich neue Dimensionen der Seinsverfassungen, nämlich das Göttliche, offenbaren könne, setzt der Verfasser seine Kritik entgegen: es fehlt bei Heidegger der metaphysische Begriff des Geistes. Seinserschließung, die nicht vordringt zum absoluten Sein, geht fehl.

LACROIX, Jean. *Sens et valeur de l'athéisme actuel*. In: *Esprit* Jhg. 22 Heft 2 (Februar 1954) S. 167—191.

Eine Analyse der Einflüsse des Marxismus und Existentialismus auf den im Grunde atheistischen modernen Zeitgeist, der als Ergebnis einer rein immanenten Phänomenbetrachtung der modernen Wissenschaft, ihrer Auswirkung im politischen und wirtschaftlichen Denken, von Lacroix in der Aufgabe des Himmels der Ideen zugunsten der Erde und des Menschen gesehen wird. Der Christ muß daher, wenn er die moderne Welt ernst nehmen will, nicht nur seine Vorstellungen von Gott, sondern auch die vom Menschen überprüfen. Eine rein abstrakte Wahrheit, ohne Bezug zu den konkret menschlichen Dingen, sei nicht wahr.

BECHER, Hubert, SJ. *Priestergestalten in der Romanliteratur der Gegenwart*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 5 (Februar 1954) S. 345—355.

Ein Überblick über die modernen Priesterromane. Nachdem die Dichter den gefallenen Priester gezeichnet haben (Andres, Bernanos, Morel) sowie den vom Bösen verfolgten (Bernanos, Le Fort, Schaper), scheinen sie sich jetzt mehr dem einfachen, schlichten Gottesdiener zuzuwenden (Jammes, Marshall u. a.).

BLUMENBERG, Hans. *Eschatologische Ironie, Über die Romane Evelyn Waugh's*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 2 (Februar 1954) S. 241—251.

Waugh's Gesellschaftsroman geht über die klassische „Society-Saga“ hinaus. Ohne theologische Romane zu schreiben, konfrontiert er seine Personen mit der „Hinterhältigkeit“ der göttlichen Parodie. Sein Darstellungsmittel ist die Ironie, die auf der Überzeugung beruht, daß die Gleichgültigkeit des modernen Menschen gegenüber seinen Grundfragen nur durch eine schockmäßige Entblößung der Wahrheit gebrochen werden kann.

HEER, Friedrich. *Tausendjähriger europäischer Nonkonformismus*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 9 Heft 2 (Februar 1954) S. 92—100.

Verfasser sieht die politischen, gesellschaftlichen und geistigen Wurzeln der neuuropäischen Demokratie in den alteuropäischen Ständen und Gruppen (Kirche, Adel, Städte, Bürger) des 8. bis 18. Jahrhunderts: ein handgreiflicher Freiheitsbegriff, begründet in Naturrecht, Volkssouveränität, Gesellschaftsvertrag, Widerstandsrecht und Menschenrechten. Die moderne Demokratie hat die konkrete Freiheitsvorstellung der Berufs- und Standesgruppen durch einen abstrakten Begriff ersetzt. Das Widerstandsrecht wurde ausgemerzt. Damit trat an die Stelle des alteuropäischen Nonkonformismus der moderne Konformismus, der der neuuropäischen Demokratie ihre Fundamente entzogen hat.

HOFFMANN, Jean. *Eine Einführung in die geistige Lage der französischen Jugend*. In: Die Sammlung Jhg. 9 Heft 2 (Februar 1954) S. 57—66.

Ein Versuch, deutschen Studenten die Mentalität ihrer französischen Kommilitonen zu verdeutlichen. Das geistige Erbe, das diese Jugend übernommen hat, charakterisiert der Verfasser durch einen geschichtlichen Überblick über die Entchristlichung Frankreichs bis zur christlichen Renaissance zwischen den beiden Weltkriegen, von der die französische Jugend heute weitgehend ergriffen ist. Sie verschanzt sich oft hinter Zurückhaltung und Oberflächlichkeit, aus Angst, von neuem verraten zu werden, so wie sie glaubt, von der vorangehenden Generation verraten worden zu sein.

KRINGS, Hermann. *Abbild und Verwandlung*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 2 (Februar 1954) S. 222—234.

In dieser gekürzten Fassung einer demnächst erscheinenden Broschüre stellt Krings die Frage nach dem Selbstverständnis unserer Epoche und versucht, das Wesen der modernen Kunst von der klassischen Kunst der Griechen und der Kunst der christlichen Epochen abzuheben. Das Wesen der griechischen Kunst drückt sich aus in dem platonischen Begriff der Nachahmung des Seienden; das Wesen der christlichen Kunst ist die Verwandlung der alten Schöpfung in der Kraft des Heiligen Geistes. Das Kriterium dafür, ob ein Kunstwerk sein Wesen erfüllt, liegt in der Verwandlung zur „Klarheit“ hin, sei es im Geiste der griechischen Idee (wie bei Kandinski) oder in der Offenbarung des christlichen Pneuma.

THIEME, Karl. *Die tödliche Gefährdung des Menschen. Triumph und Tragödie der Kybernetik*. In: Hochland Jhg. 46 Heft 3 (Februar 1954) S. 209—221.

Die Auseinandersetzung mit dem Manifest des Kybernetikers Norbert Wiener „Mensch und Maschinenmaschine“ ist getragen von der Überzeugung des Verfassers: ein großartiges Werkzeug, doch eben nur ein Werkzeug. Thieme sieht in dieser maschinisierten Gesellschaft des Westens eine raffinierte Form des totalitären Antibolschewismus und ruft alle einsichtigen Christen zu „klarer Frontstellung“ auf.

VIERECK, Peter. *Der Dichter im Zeitalter der Maschine*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 2 (Februar 1954) S. 127—132.

Verfasser versucht mit diesen Überlegungen eine Lücke in der vergleichenden Literaturwissenschaft zu schließen. Anhand einer Reihe von Zeugnissen — vornehmlich aus dem Bereich der anglo-amerikanischen Dichtung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts — kommt er zu der Unterscheidung einer „antimechanistischen“ und einer „promechanistischen“ Gruppe von Schriftstellern, die er wieder unterteilt in Ästheten, Materialisten usw. Er selbst sieht im Atomzeitalter die Möglichkeit, beide Welten miteinander zu versöhnen. Gelingt das nicht, so wird nur „ein Weg zur Hölle übrigbleiben, der mit guten Erfindungen gepflastert ist“.

Politisches und soziales Leben

BOZZOLA, G. B. *La posizione delle ACLI nel movimento operaio italiano*. In: Vita e Pensiero Jhg. 36 (Dezember 1953) S. 642—647.

Wenn die Azione Cattolica Lavoratori Italiani in die Arbeiter-„Bewegung“ eingehen will, muß sie nach Bozzola aus der Sphäre der Prinzipien zu bestimmten Positionen und Haltungen übergehen, und das heißt, den Klassenkampf als Mittel, wenn auch nicht als Ziel akzeptieren.

FRASCA, William R. *Confusion in the Supreme Court*. In: Thought (Fordham University Quarterly) Bd. 28 Nr. 111 (Winter 1953/54) S. 547—570.

Der Aufsatz analysiert die Urteile des Obersten Gerichtshofes in den bekannten jüngsten Prozessen, in denen es um die Deutung des Grundsatzes der Trennung von Kirche und Staat ging. Es zeigt sich, daß sich die Obersten Richter über die Grundsätze, die anzuwenden sind, sowohl uneinig wie unklar sind. Es wird also eine Überprüfung des Grundbestandes an Überzeugungen und Werten gefordert, auf denen die Verfassung aufbaut.

GOENAGA, J., SJ. *El fin y los Medios*. In: Ecclesia Jhg. 14 Nr. 652 (9. Januar 1954) S. 11—12.

Die Besetzung der Florentiner Fabrik „Pignone“ im vergangenen November, das Verhalten La Piras dazu, die nachfolgende Eingabe zweier christlicher Abgeordneter beim Parlament „um Enteignung nicht voll ausgenutzter Industrieunternehmen (d. h. schlecht geleiteter Fabriken), die Streiks der italienischen Staatsangestellten vom 11. und der italienischen Industriearbeiter vom 15. 12. veranlassen P. Goenaga, Professor an der Gregoriana, an diesen Beispielen den Unterschied zwischen Ziel und Mittel katholischer Sozialaktionen darzulegen. Bei allen vier Akten dieses sozialen Dramas seien trotz bester Absicht Ziel und Mittel verwechselt worden. Wenn auch der Streik ein legitimes Kampfmittel der Arbeiter unter bestimmten Voraussetzungen sei, so dürfe er nicht zur restlosen Entzweiung der Wirtschaftspartner führen.

JOSTOCK, Paul. *Wandlungen im soziologischen Bild der deutschen Familie*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 79 Heft 5 (Februar 1954) S. 334—345.

Verfasser kennzeichnet die Bedrohungen, denen die Familie ausgesetzt ist: von innen durch den individualistischen, materialistischen und atheistischen Geist der Zeit, von außen durch Technisierung der Wirtschaft und die Kollektivierung der sozialen Verhältnisse. Eine wirkliche Wandlung sei nur zu erwarten, wenn es gelingt, den Staatstotalismus zu brechen und die gesellschaftlichen Kräfte neu zu beleben.

LUKACS, John A. *The totalitarian temptation*. In: The Commonweal Bd. 59 Nr. 16 (22. Januar 1954) S. 394—398.

Eigentlich müßten der Überschrift noch die Worte hinzugefügt werden: „... for Catholics“; denn Lukacs untersucht die Anziehungskraft des totalitären sozialen Gedankens für die Katholiken unserer Zeit, von Deutschland und Italien bis nach Argentinien und dem anti-kommunistischen Amerika. Dabei sieht er im nationalsozialistischen Denken den gemeinsamen Nenner sämtlicher Totalitarismen und in der Tatsache, daß der Katholik nicht in Mehrheitsentscheidungen denkt, die Versuchung, Autoritär und totalitär sind nicht dasselbe, aber sie sind leicht zu verwechseln.

MENCK, Clara. *Neue Burschenherrlichkeit?* In: Wort und Wahrheit Jhg. 9 Heft 2 (Februar 1954) S. 117—125.

Von der Kriegsgeneration, die 1945 die Universität bezog und „nach einem metaphysischen Halt im Leben“ suchte, unterscheidet die Verfasserin die heutige Studentenschaft. Seelische Ausfallserscheinungen (man übernimmt das Gelernte, ohne es zu durchdringen), anspruchsvolle Lebensform (man arbeitet in den Ferien, um sich etwas leisten zu können) und Rückkehr der Korporationen (man liebt die romantische Farbigkeit und braucht die Verbindungen, um Karriere zu machen) kennzeichnen diesen jüngsten Studententyp in Deutschland.

NELL-BREUNING, Oswald von, SJ. *Wettbewerbsordnung*. In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 5 Heft 2 (Februar 1954) S. 65—69.

Eine Kritik an der neoliberalen Konzeption der Wettbewerbsordnung, die die Wirtschaft mit dem Unternehmen gleichsetzt. Verf. weist dieser Ordnung Inkonsistenzen nach: Preisbindungen, die stillschweigend ausgeklammert werden (tarifliche Bindung der Arbeitslöhne, Markregelung für Agrarprodukte, Preisbindung der Mieten, der öffentlichen Verkehrsmittel und Versorgungsbetriebe, monopolistische Organisation der Geldschöpfung), und fordert Revision.

PITIGLIANI, F. *Pianificazione economica e democrazia*. In: Rivista internazionale di scienze sociali Jhg. 61 Bd. 24 Nr. 6 (November/Dezember 1953) S. 536—556.

Der Aufsatz untersucht die Frage, inwieweit sich gemäß naturrechtlichen Grundsätzen Planwirtschaft und Demokratie vereinbaren lassen, in einer dem Charakter dieser sozialökonomischen Zeitschrift entsprechenden sachverständigen Weise.

SCHMID, Hans. *Gleichberechtigung in katholischer Sicht*. In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 5 Heft 1 (Januar 1954) S. 23—27.

Schmid sucht nachzuweisen, daß der Grundsatz des Vorrechtes des Mannes exegetisch durch Genesis nicht begründet wird, sondern allenfalls durch Paulus, und dann bezieht er sich nur auf die sakramentale, nicht auf die naturrechtliche Ehe, mit der allein der Gesetzgeber es zu tun hat. Verf. ist überzeugt, daß es auch hier zur „Schleifung einer Bastion“ kommen wird.

SCHMID, Richard. *Zum politischen Streik*. In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 5 Heft 1 (Januar 1954) S. 1—8.

Der kurz vor dem Abtritt Reinhold Maiers noch neuernannte Präsident des Oberlandesgerichts Stuttgart verteidigt den politischen Streik als Waffe der Arbeiter gegen die politischen Geld- und Presseinflüsse der Unternehmer. Der Aufsatz führt geschichtliche, rechtliche und staatsphilosophische Argumente an und fordert die kath. Sozialphilosophen zur Auseinandersetzung auf, die hoffentlich nicht ausbleiben wird.

Chronik des katholischen Lebens

CAMARA, G. J. *Le Brésil, terre de mission?* In: *Église Vivante* Jhg. 5 Nr. 4 (4. Trimester 1953) S. 452—461.

Das Interessante dieser Analyse der Situation eines südamerikanischen Landes liegt darin, daß hier dargelegt wird, Brasilien (und entsprechend die anderen lateinamerikanischen Länder) hätte zwei völlig getrennte Kulturen: die der Städte und die der Bauern (der „Caboclo“), die erstere etwa 15 Millionen, die andere 35 Millionen von den 52 Millionen der Bevölkerung umfassend. Die Caboclo, gemischt aus Weißen, Schwarzen und Mestizen, haben keinerlei Beziehung zur Städtkultur, in die die katholische Kirche eingebaut ist. Sie sind aber auch nicht Abfall von dieser, sondern haben eine eigene einfache Kultur, ein eigenes Lebens- und Wertbewußtsein entwickelt. Hier muß die Kirche wie in Missionsland vorgehen: sich anpassen, die heimische Werte aufnehmen, einfache Priester entsenden, die nicht in die lateinische Kultur gehören; nur dann kann dieses Volk das Christentum begreifen, das es jetzt als magische Religion umdeutet.

VERONESE, Vittorino. *Mundo de hoy y problemas de apostolado.* In: *Criterio* Jhg. 15 Nr. 1201/2 (24. Dezember 1953) S. 1007—1011.

Eine Ansprache des Präsidenten der Katholischen Aktion an die Katholiken Südamerikas. Zur Stärkung der Katholischen Aktion in diesen Ländern wird empfohlen: Koordination aller katholischen Kräfte durch Vereinigung aller katholischen Organisationen; Auffangen der Einheitsbestrebungen der Arbeiter und Landarbeiter durch katholische Führer zur Verwirklichung positiver Aufgaben; Zusammenschluß aller katholischen Zeitungen und Zeitschriften auf übernationaler Basis. — Methodisch muß das Ziel sein, Christen zu bilden, die nicht verwechseln: das Gefühl für Religion mit einer Religion des Gefühls; den unbedingten Gehorsam gegenüber dem Priester mit der Abdankung der eigenen persönlichen Verantwortung; Katholische Aktion mit intellektuellen Spekulationen.

Priests or factory workers? In: *The Tablet* Bd. 203 Nr. 5934 (13. Februar 1954) S. 147—148.

Unter den Gründen für die Entscheidung der Bischöfe gegen die Arbeiterpriester birgt sich nach Ansicht des Tablet die Erkenntnis, daß diese Form notwendig zur Identifikation mit dem Geist, und das heißt mit der Ideologie der französischen Arbeiterklasse führt, was die Priester betrifft, und bei den Arbeitern zur Unterscheidung zwischen der wahren Kirche — der Arbeiterpriester — und der übrigen verbürgerlichten Kirche. So verfehlt dieses Apostolat seinen Zweck von zwei Seiten her.

Chronik des ökumenischen Lebens

ASMUSSEN, Hans. *Lehrrecht oder Lehrzucht?* In: *Informationsblatt* Jhg. 3 Nr. 2 (25. Januar 1954) S. 17—21.

Verf. versucht, offensichtlich im Hinblick auf den verunglückten Lehrprozeß gegen Richard Baumann, den grundsätzlichen Unterschied eines notwendigen Irrlehreprozesses auf Grund echter Lehrformeln (als Frucht der Fleischwerdung des Wortes Gottes) von einem sogen. Lehrzuchtverfahren klarzulegen, in welchem A. eine schlechte kalvinistische oder pietistische Seelsorge sieht. Der Aufsatz dürfte noch viel von sich reden machen, zumal da er an dieser nicht zu erwartenden Stelle abgedruckt ist.

BARTZ, Wilhelm. *Katholische Konfessionskunde heute.* In: *Trierer Theol. Zeitschr.* Jhg. 63 Heft 1 (1954) S. 18—32.

Ein bahnbrechender Aufsatz mit gutem geschichtlichem Rückblick über die Entwicklung der Konfessionskunde im kath. und evang. Raum aus der Symbolik, ihre Abgrenzung von anderen theologischen Disziplinen und ihre neue ökumenische Aufgabe, die in ihrer Weltweite wie in den besonderen Forderungen der deutschen Innenpolitik gesehen wird; dazu ein Überblick über die Quellen und der Vorschlag, endlich ein katholisches Institut für Konfessionskunde (evtl. in Verbindung mit der Herder-Korrespondenz) zu schaffen. Verf. ist Beauftragter des Bischofs von Trier für ökumenische Fragen.

Mitteilungen der Schriftleitung

Die Schriftleitung der „Kölnischen Rundschau“ legt Wert darauf, festzustellen, daß die in unserem Bericht „Weihnachten im Straßenbild“ (vgl. Herder-Korrespondenz 8. Jhg., S. 154) gerügte Unterschrift unter dem Bild in einer ihrer in der Vorweihnachtszeit erschienenen Ausgaben: „Und hier die Mittelstraße, ein ganz neues Adventsstraßen-Dessin“, ironisch gemeint war und daß dies im Zusammenhang mit ihren in der Vorweihnachtszeit veröffentlichten Stellungnahmen durchaus erkennbar gewesen sei. Wir müssen bestätigen, daß diese anderen Stellungnahmen der „Kölnischen Rundschau“ durchaus in der Tendenz auch unseres Artikels lagen.

In unserer Wiedergabe des Lehrschreibens der deutschen Bischöfe im Januarheft der Herder-Korrespondenz

DEJAIFVE, G., SJ. *Oecuménisme et Catholica I. und II.* In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 85 Nr. 10 (Dezember 1953) S. 1039—1052 und Jhg. 86 Nr. 1 (Januar 1954) S. 24—43.

Nach einer sorgfältigen, weitgehend auf „The Ecumenical Review“ beschränkten Analyse der ökumenischen Ekklesiologie entwickelt Verf. im 2. Teil den katholischen Standort zur Ökumenischen Bewegung. Vorsichtiger als andere katholische Ökumeniker erörtert er die Frage der Zugehörigkeit der Christen zur sichtbaren Kirche auf Grund der Taufe und betont stark die Bedeutung der sichtbaren und soziologischen Einheit der Kirche; worin ihm etwa das neue Buch von Lesslie Newbigin recht gibt (vgl. die Meldung auf S. 275 dieses Heftes).

DUMONT, Ch.-J., OP. *L'Espérance Chrétienne.* In: *L'Actualité religieuse dans le monde* Nr. 21 (1. Februar 1954) S. 2—5.

Eine Darstellung der Vorarbeiten für die Weltkirchenkonferenz von Evanston über „Christus, die Hoffnung der Welt“ mit apologetischen Bemerkungen über die Unteilbarkeit der Kirche und der Forderung, die ökumenische Entwicklung mit Geduld zu begleiten. Es werde in Evanston schwerlich zu einer Spaltung der „evangelischen“ von den „katholischen“ Gemeinschaften kommen. Dies sei auch nicht wünschenswert, weil die große Arbeit der theologischen Gärung und Reifung in den einzelnen Konfessionen nicht abgeschlossen sei.

FENDT, Leonardt. *Der neue katholische Katechismus.* In: *Materialdienst des Konfessionskundl. Instituts* Jhg. 4 Nr. 6 (Nov./Dez. 1953) S. 81—84.

Eine sehr positive Beurteilung des bei Herder veröffentlichten Katechismus-Entwurfs des Dt. Katechetenvereins: er sei unbeschadet der „päpstlichen Integration“ in der Darbietung der fides quae untadelig. Die Katechismen der christl. Kirchen zeigten nach Ansicht des Verf. ihr Wesen besser als die Theologie. Eine „Symbolik“ von den Katechismen her wäre ein Treffer.

HERMELINK, Heinrich. *Die deutsche Botschaft am Vatikan.* In: *Zeitwende* Jhg. 25 Heft 1 (Januar 1954) S. 43—46.

Ein massiver Angriff gegen die Besetzung dieser Botschaft mit einem Katholiken, weil ein solcher Vertreter der Bundesregierung die Wiedervereinigung der Deutschen erheblich erschweren, wenn nicht unmöglich machen werde. Als Ausgleich für die katholischen Interessen wird eine bayerische Gesandtschaft beim Vatikan empfohlen.

LILJE, Hanns. *Evangelische Gedanken zur Familienpolitik.* In: *Informationsblatt* Jhg. 3 Nr. 3 (9. Febr. 1954) S. 33—35.

Anknüpfend an die Gründung einer „Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen“ (10. 12. 53), mit der man der Katholischen Kirche bezeugt habe, daß sie den Lauf der Dinge frühzeitig und genau verstanden hat, entfaltet Verf. angesichts der modernen Arbeitsverfassung die vielen ernststen Probleme des Familienlebens und untersucht, was es mit der Behauptung von der „Urzelle des Staates“ noch auf sich habe. Er lehnt die thomistische Rede vom „Elternrecht“ ab und gründet analoge evangelische Gedanken auf die „Elternverantwortung“ gemäß dem 4. Gebot.

SARTORY, Thomas, OSB. *Wege und Umwege zur Einheit der Kirche.* In: *Münchener Theol. Zeitschr.* Jhg. 4 Heft 4 (1953) S. 309—323.

Ein verdienstvoller Versuch, die Una-Sancta-Bewegung in Deutschland aus der Beschränkung auf das Gespräch mit den Lutheranern herauszuführen und den Blick für die dramatische Wirklichkeit der Ökumenischen Bewegung zu weiten. Es ist vielleicht noch nicht deutlich, daß beide Bewegungen einander ausschließen, wenn diese die Einigung mit Rom erstrebt, jene aber fortfährt, eine Art Gegenkirche zu planen.

(S. 176 ff.) sind leider einige Druckfehler stehengeblieben. Wir bitten unsere Leser, sie zu berichtigen:

Seite 177, linke Spalte, 8. Zeile von unten:
statt: „ein hoher sittlicher Zweck“ — „sein hoher sittlicher Zweck“

Seite 177, rechte Spalte, Zeile 34 von oben:
statt: „Anwalt und Gerechtigkeit“ — „Anwalt der Gerechtigkeit“

Seite 178, Zeile 16 von oben:
statt: „Jedwede Gesellschaftsfähigkeit“ — „Jedwede Gesellschaftstätigkeit“

Seite 179, Zeile 16 von unten:
statt: „Betreuungsrecht“ — „Besteuerungsrecht“